

Berührt von der Botschaft der Bäume

Der Holzbildhauer Bernhard Schmid stellt bis Ende Oktober im Holzknechtmuseum Ruhpolding im Landkreis Traunstein aus

Mit den Bäumen verbindet den Menschen eine jahrtausendealte Kulturgeschichte. Als Sitz von Gottheiten, Treffpunkt von Gerichtsversammlungen und Dorf-festen, Heiligtum oder Schutzort sowie fruchtbringender Lebens-spender ranken sich viele Mythen und Geschichten um das Wesen der Bäume. Zu diesem „Spiegel-bild des Menschen“ und Symbol des Lebens hat auch der Künstler Bernhard Schmid aus Rettenbach bei Günzburg eine besondere Beziehung entwickelt.

Seine Faszination für und Be-schäftigung mit Bäumen hat in einer Vielzahl ungewöhnlicher Kunstwerke Ausdruck gefunden. Eine hochkarätige Auswahl davon ist jetzt in der Ausstellung „Baum Mensch“ im Holzknechtmuseum Ruhpolding zu sehen. Lässt sich im neu eröffneten Museum vor allem die Sozial- und Wirtschafts-geschichte der Waldarbeiter stu-dieren, so öffnet Schmid die Sinne des Besuchers für tiefer liegende

Ebenen und Botschaften der Bäu-me. Seine Werke sind mehr als kunstvoll bearbeitetes Holz.

Seine Arbeiten spiegeln Wesen, Charakter und Geschichte des Baumes wider. Seine Schöpfun-gen berühren den Betrachter und wollen von ihm berührt werden. Von diesem Versenken, Einfühlen und Berührtwerden spricht auch Schmid, wenn er vom Entste-hungsprozess erzählt.

Da wird aus dem Rumpf eines 100-jährigen Kirschbaums auf einer Schafweide bei Schloss Har-burg der „Schäfer“. Mit ihren aus den äußeren Baumschichten he-rausgeschälten Durchbrüchen und feinsinniger Maserung erin-nerst sie an den letzten Wander-schäfer im Landkreis Günzburg.

Das Mittelstück einer Platane wird im Lockdown zum „Innen-raum des Adlers“. Dessen mächtige Schwingen bilden einen inne-ren Freiraum des Denkens und Fühlens in Herzform. Die Ver-wachsungen in der Krone dieses

Baums inspirierten den Holzbild-hauer zur Hohlskulptur „Baum-mensch-Baumkrone“, dessen Magie sich beim Hineinschlüpfen erschließen soll.

Vom Schreiner, Möbelgestalter und Inneneinrichter ist Schmid seit der Jahrtausendwende zuneh-mend zum Künstler geworden. Vor allem die Geschichten alter Baumwesen interessierten ihn. Etwa die der Mammutbäume, die 1864 erstmals in der Stuttgarter Wilhelmina ausgesät wurden und sich dann in Deutschland ausge-breitet haben. Oder die verschlun-gene Historie des Urbaums der Apfelsorte „Jakob Fischer“. Dem setzte Schmid nach 120 Jahren fruchtreicher Existenz ein Denk-mal in Form vieler Holzkunstwer-ke samt Buch. In Ruhpolding ma-chen die Lichtskulptur „Verbun-den und Eins“ und die an eine tibetische Gebetsmühle erinnern-de „Baum Frucht“ die Strukturen der Mammutbäume deutlich.

In zeitaufwendiger Bearbeitung



„Innenraum des Adlers“ heißt diese 2020 geschaffene Skulptur des Holzbildhauers Bernhard Schmid im Holzknechtmuseum. – Foto: Axel Effner

und vielen Schleifvorgängen wer-den die verschiedenen Baum-schichten freigelegt und veredelt. Ebenso wird die Eigenfarbe des Holzes in ihrer Intensität vertieft. Mitunter setzen auch farbige Teil-

lackierungen neue Akzente. Die samtig-weiche Oberfläche wirkt so nicht nur optisch einladend, sondern reizt auch zum Berühren, zum Begreifen und Erfahren der Baumindividuen als Mitgeschöpf

und Vertrauter des Menschen. Die so entstandenen Baumkunstwer-ke begreift Schmid dabei auch in ihrer metaphysischen Beziehung: Sie stehen als Sinnbild und Spiegel des Menschen im Umgang mit der Natur und der Schöpfung ins-gesamt. Nicht zuletzt deshalb ste-hen die Arbeiten des Günzburger in-zwischen auch überregional hoch im Kurs.

In der Ausstellung „Mensch – Baum“ im Ebersberger Museum Wald und Umwelt setzte sich der Künstler 2019 mit der Bedeutung von Bäumen und Wäldern für den Klima- und Umweltschutz ausein-ander. Speziell für Ruhpolding entwickelt hat Schmid Tafeln, die die Baum-Geschichten der einzel-nen Kunstwerke veranschauli-chen. *Axel Effner*

► Bis 30. Oktober im Holzknecht-museum Ruhpolding, Laubau 12, Di.-So. 10-17 Uhr

► Führung mit dem Künstler zur Finissage, 30. Oktober um 15 Uhr